



■ Zukunft für die Liebfrauenkirche

Das derzeit geschlossene Gotteshaus im Jungbusch soll vor dem Katholikentag 2012 saniert werden



Liebfrauenkirche am Luisenring.

Bei dem Treffen wurde beschlossen, das Gotteshaus bis spätestens zum Katholikentag wieder zu öffnen. „Wir gehen sogar davon aus, dass wir Liebfrauen nicht erst 2012, sondern schon im Vorjahr wieder in Betrieb nehmen können“, sagt Jesuitenpater Hans-Joachim Martin, der zuständige Pfarrer von Liebfrauen.

Nach diesem Zeitplan müssten die Bauarbeiten an der Kirche spätestens im nächsten Jahr beginnen. Die Grundsanierung umfasst Arbeiten am Dach, an der Außenfassade, den Gewölben und zu-

ansprechend Bild bei. So jedenfalls die Ideen der Baufachleute.

Ab sofort wird Liebfrauen eingehend unter die Lupe genommen: „Nachdem wir vom Erzbischöflichen Bauamt den Planungsauftrag haben, können wir daran gehen, die einzelnen Schäden am Gotteshaus festzustellen.“ Daraus würden sich bald die notwendigen Maßnahmen und die Kosten herleiten lassen. Bis Sommer wird es einen Kostenplan geben, schaut Pater Martin nach vorne. „Daraus leiten wir die Finanzierung ab.“ Sicher ist, dass die Kirche im Zusammenhang mit dem Katholikentag so umfassend saniert wird. Gegenüber befindet sich die zurzeit größte Moschee Deutschlands. Denkbar ist, dass die Kirche ein Zentrum des Gesprächs mit dem Islam wird.

Einen Teil der Sanierungskosten muss die Seelsorgeeinheit Mannheim-City, zu der auch die Marktplatzkirche St. Sebastian und die Jesuitenkirche zählen, selbst tragen. Die Verantwortlichen hoffen hier darauf, dass sie für die Innenausstattung des über 100-jährigen Gotteshauses zusätzlich Spender finden – etwa für die Sanierung einzelner Heiligenfiguren. *mat*

Bei der derzeit geschlossenen katholischen Liebfrauenkirche am Luisenring zeichnet sich eine umfassende Sanierung ab. Dies ergab eine Begehung des Gotteshauses im Jungbusch, an der Dekan Karl Jung, Vertreter vom Freiburger Ordinariat, der Pfarrei St. Sebastian und der Gesamtkirchengemeinde Mannheim teilnahmen.

sätzlich auch im Innern. „Der größte Brocken wird dabei wohl die Elektrik, sie ist völlig veraltet.“ Dass bis zum 98. Deutschen Katholikentag Liebfrauen eine richtig schicke Kirche ist, dafür wird vor allem ein Neuanstrich sorgen. Im Innern tragen eine neue Beleuchtung und mehr Farbe der Figuren zu einem

Wort des Monats

„Einer trage des anderen Last,
so werdet ihr das
Gesetz Christi erfüllen.“
Galaterbrief 6,2

■ Immer wieder Sonntag (s)

Was der Muttertag in diesem Jahr gezeigt hat: Als Verbraucher sollten wir unser Christsein nicht vergessen

Pfingsten und Muttertag fielen in diesem Jahr auf einen Tag. Ja und? Nun, die Floristen und Blumenverkäufer mussten das büßen - ihre Läden blieben nämlich am Muttertag 2008 zu, weil es zugleich ein hoher kirchlicher Feiertag war. Dass die Floristen darüber nicht glücklich waren, kann niemand ihnen verdenken. Für jede Ware gibt es nachfragestarke Zeiten - bei Blumen ist das eben der Valentinstag, der Muttertag und Allerheiligen. Doch um das Ansinnen der Blumenhändler zur Sonntagsöffnung soll es nicht gehen, auch nicht um Behelfsargumentationen, Mannheim sei eine Stadt mit besonderer touristischer Anziehung. Wohl aber soll es um den Verbraucher gehen, sprich den Käufer. Zum einen fragt sich natürlich,

warum man seiner Mutter oder Ehefrau nur an einem einzigen Tag im Jahr überhaupt Blumen schenken sollte. Es sollte stattdessen viele Muttertage geben und genauso viele Vatertage - an denen man einander die Zuneigung zeigt, die das Alltagsleben zwischen Pflichten, Terminen und Anstrengungen oft genug zermüht. Indes: Wenn man schon nur am Muttertag Blumen schenkt - muss man die am selben Tag kaufen? Wo doch oft genug hinter der Ladentheke Mütter stehen, sei es im Arbeitsverhältnis oder selbstständig tätig? Das Ansinnen der Blumenhändler offenbart das wirkliche Problem, das auf Seiten des Verbrauchers liegt: Jederzeit, an jedem Ort alles bekommen zu müssen. Ob es die Brötchen am Sonntag sind oder der Sonn-

tagseinkaufstrudel beim „Mantelsonntag“. Es muss alles zu jeder Zeit möglich sein - das „gönnen wir uns“ dann.

Als Christen sollten wir unsere eigene Botschaft ernst nehmen und Sonntagsruhe halten. Leider fällt das zunehmend schwer, wie der Blick in die Nachbarschaft zeigt. Dort wird ein Regal verdübelt, hier der Wagen gesaugt, ein anderer trimmt seinen Rasen. Schlussendlich drängen sich da weitere Fragen auf: Arbeitet der Ottonormalbürger inzwischen so viel, dass er nur sonntags Haus und Garten auf Vordermann bringen kann? Aber vielleicht ist es vielmehr umgekehrt: Er arbeitet heute so wenig, dass er ausgeruht genug ist, um auf die Sonntagsruhe gut verzichten zu können. Hubert Mathes

ZEICHEN AM WEG

Eine Woche wie die vor dem 31. Mai 1908 hatte es in der Erzdiözese Freiburg, geschweige denn in Mannheim noch nie gegeben, und Ähnliches wird nach menschlichem Ermessen nie mehr stattfinden: Erzbischof Dr. Thomas Nörber konsekrierte drei neue Kirchen, nämlich St. Franziskus auf dem Waldhof, St. Josef im Lindenhof und Herz-Jesu in der Neckarstadt. Die Patrozinien dieser Kirchen sind gewählt im Blick auf die speziellen Probleme einer rasant expandierenden Handels- und Industriemetropole und zeigen programmatischen Charakter. Das Beispiel der Pfarrkirche Herz-Jesu verdeutlicht dies.

Es mag zunächst verwundern, dass Papst Leo XIII., der im Jahr 1891 in der ersten Sozialzyklika der katholischen Kirche („Rerum Novarum“) die Verantwortung der Kirche in der „Sozialen Frage“ klar konstatierte, auch die Weihe der Welt an das Allerheiligste Herz Jesu vollzog. Bei genauerem Hinschauen aber erweist sich die Verbindung beider Aktionen als durchaus konsequent.

Die Verehrung des Herzens Jesu hat – einmal abgesehen von der biblischen Grundlegung – in der Frömmigkeitsgeschichte des Abendlandes drei „Hochzeiten“: Im hohen Mittelalter in der von der Mystik geprägten „Jesus-Minne“, im Barock, ausgehend von den Visionen der Nonne Marie Marguerite Alacoque im Visitantinnen-Kloster Paray-le-Monial (Burgund) als sühnendes Mit-Leiden mit dem Herzen Jesu, dessen Hingabe von vielen Menschen nicht erwidert oder gar zurückgewiesen wird, und zur Zeit der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert. In diesem Kontext weist die kirchliche Verkündigung, die sich durchaus sozialen Problemen stellt, darauf hin, dass strukturelle Reformen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

ins Leere laufen, wenn sie nicht begleitet werden von einer Erneuerung des Denkens und der Herzen. Für Christen bedeutet dies, dass sie sich die Gesinnung Jesu zu eigen machen. Dazu gehören diese drei Grundpositionen:

Einmal der Respekt vor jedem Menschen und seiner unverlierbaren Würde, ganz gleich, in welchem Zustand er sich befindet; dazu kommt der Einsatz für Freiheit und Lebenschancen aller, verbunden mit dem klaren Wissen darum, dass wir Menschen nicht in der Lage sind, eine perfekte Ordnung unserer Verhältnisse selbst zu verwirklichen. Weil unsere Berufung über das Glück hier und jetzt hinausreicht, sind wir nicht darauf angewiesen, auf „Teufel komm heraus!“ die ideale Welt zu schaffen.

Diese Gelassenheit („eschatologischer Vorbehalt“ in theologischer Fachterminologie) stünde uns auch heute gut an.

Günther Saltin

Diese Mannheimer Kirchen wurden im Mai 1908 geweiht.



■ Neuer Name an neuem Standort

Die Caritas-Tafel auf dem Waldhof versorgt Bedürftige mit günstigen Lebensmitteln / Helfer gesucht

Läden, in denen man Lebensmittel und Dinge des alltäglichen Bedarfs für kleines Geld bekommt, haben seit Jahren Hochkonjunktur. Auch in Mannheim. Eingeführt ist vielerorts dafür der Begriff „Tafel“. Der hiesige Caritasverband hat einem solchen Projekt nun größeren Raum gegeben. Denn neu ist die Einrichtung nicht, wohl aber ihr Standort und ihr Name: Caritas-Tafel.

Es ist kurz nach neun. Ein Lieferwagen parkt hinter dem Eckhaus Taunusplatz/Speckweg. Ein paar Frauen und Männer laden eilig Kisten mit Obst und Gemüse aus. Es beginnt zu duften: Erdbeeren, Melonen, reife Bananen. „Hier,



Das Logo der Caritas-Tafel auf dem Waldhof.

ein paar zermatschte Erdbeeren, eine angeschlagene Melone. Deswegen haben die in den Läden früher die ganze Kiste weggeworfen.“ Aber jetzt, so berichtet Caritas-Tafel-Chef Karlheinz Moll weiter, findet die Ware Abnehmer: „Natürlich nur, was noch genießbar ist.“ Also sortieren Helfer, meist Ehrenamtliche, aber auch Menschen, die eine Arbeitsgelegenheit haben (irrtümlich „Ein-Euro-Job“ genannt) die Waren durch. Was kann man verwenden, was muss auf den Müll? „Hier steht die Warenpflege im Vordergrund“, weist Moll auf den Vorplatz des Eckhauses: Frauen zupfen welke Blätter an festen Salatherzen ab, holen angefaulte Kartoffeln oder Zwiebeln aus den Säcken. Im Geschäft macht das keiner, das wäre zu teuer.

Hier aber lohnt sich das: Die Waren, etwa auch abgepackte Wurst, Milchprodukte oder Eier, meist nahe vor Ablauf

des Mindesthaltbarkeitsdatums, geben die Märkte gratis ab. In der Caritas-Tafel werden sie verteilt an Bedürftige, etwa Sozialhilfebezieher oder Arbeitslose, die Arbeitslosengeld II erhalten. „Es gibt noch andere Menschen, die bei uns Lebensmittel bekommen“, erläutert Moll. Allerdings muss geprüft werden, wer berechtigt ist, auf dem Waldhof einzukaufen. „Das sind wir unseren ‚Lieferanten‘ schuldig. Und natürlich den Menschen, die unsere Hilfe wirklich nötig haben.“

Um einen besseren Überblick zu erhalten, verteilt die Tafel jetzt Kunden ausweise. Mehr als hundert hat Moll binnen kürzester Zeit ausgegeben. Bis zu 80 Menschen kaufen am Tag in der Caritas-Tafel ein - zu einem Bruchteil der üblichen Preise. „Die Lebensmittel kostenlos abzugeben, damit haben wir schlechte Erfahrungen gemacht.“

Überschuss erwirtschaftet die Tafel nicht, alleine die Entsorgung für die aussortierte Ware kostet einen vierstelligen Betrag im Monat. Außerdem klappert die Tafel mit ihren Fahrzeugen die Läden nach Lebensmitteln ab. Genauso streng und aufwändig wie in „normalen Läden“ sind die Hygienevorschriften.

Was an einem Tag übrig bleibt, erhalten der Kindermittagstisch, die Mutter-Theresa-Schwester oder die Wohnungslosenseite in der City. „Wegwerfen kommt auf keinen Fall in Frage, wenn die Lebensmittel verwendbar sind“, betont Karlheinz Moll, der vor Jahren das Second-Hand-Kaufhaus Fairkauf aufbaute und jetzt im „Unruhestand“ die Caritas-Tafel organisiert.

Seit einigen Jahren befindet sich die Einrichtung schon beim Fairkauf, jetzt hat sie ihr eigenes Domizil in einer ehemaligen Kneipe bezogen. „Diese Gelegenheit, den Tafel-Kunden ein gastliches Ambiente zu bieten, wollten wir nutzen“, ist Caritasdirektor Franz Pfeifer froh,



Alle Lebensmittel sind einsortiert, gleich kommen die ersten Kunden. Karlheinz Moll mit einer Helferin.

„nun die richtige Unterkunft für die Tafel zu haben“. Mit ihrer Tafel wolle die Caritas in „existenzieller Not helfen“. Auf politischer Ebene, unterstreicht Pfeifer, „setzen wir uns gleichzeitig weiterhin dafür ein, dass die Menschen finanziell so ausgestattet werden, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten“. *Hubert Mathes*

INFO-BOX

WO IST DIE CARITAS-TAFEL?

Ecke Taunusplatz/Speckweg auf dem Waldhof, unweit der St. Franziskus-Kirche.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montags bis freitags von 10.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 14.30 Uhr. Samstags von 10.30 bis 12 Uhr.

UNTERSTÜTZER GESUCHT

Gesucht werden Frauen und Männer, die ehrenamtlich tätig sein wollen. Auch stunden- oder tageweise ist möglich. Die Tätigkeiten in der Caritas-Tafel beginnen meist morgens um 9 Uhr.

KONTAKT

Projektleiter Karlheinz Moll, Mobiltelefon 0175/1835062.

■ Im Zeichen der Ökumene

Nach der Neukonstituierung gilt es die Arbeit fortzusetzen

Nachdem im Januar der Dekanatsrat auf Grund der Dekanatsreform neu konstituiert wurde, war bei der letzten Sitzung Ende April eine erste positive Bilanz zu ziehen.

Neben der Vorstellung der Ökumenischen Rahmenvereinbarung (siehe Seite 6), stand das „ökumenische Schulpapier“ auf der Tagesordnung, das die Vernetzung des Religionsunterrichtes mit der Pfarrarbeit vor Ort unterstützen soll. Bei dem Prozess zur Entstehung des Papiers wurde schnell klar, dass es ein schwieriger Weg sein würde, da es in den beiden Kirchen unterschiedliche Zuständigkeiten in der Schulpastoral gibt und nicht alle Gremien der Entscheidungsfindung deckungsgleich sind. So haben in den beiden Kirchen die Schuldekane unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche. Die beiden Sachausschüsse des Dekanatsrates aus der letzten Wahlperiode, „Pastorale Leitlinien“ und „Kirche und Gesell-

schaft“ haben sich wieder konstituiert und die Arbeit bereits aufgenommen.

Der Ausschuss „Pastorale Leitlinien“ hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Umsetzung der Arbeitshilfe zu den Leitlinien befasst und hier eine sehr bemerkenswerte Handreichung entwickelt, die die Ziele der Leitlinien griffiger und zugänglicher erscheinen lassen.

Bei der Sitzung des Dekanatsrates ist es üblich, dass Pfarrgemeinden, Seelsorgeeinheiten, Verbände, Dekanat und Region über besondere Ereignisse berichten. Schon zur Tradition geworden ist auch der gemütliche Plausch nach getaner Arbeit bei einem kleinen Imbiss und einem Umtrunk, was von vielen als Informationsbörse untereinander rege genutzt wird.

Ulf Bergemann

Info: Die nächste, öffentliche Vollversammlung des Dekanatsrates findet nach der Sommerpause am Montag, 6. Oktober, 19 Uhr, in A 4, 1 statt.

■ Fernsehbeitrag über Milieu-Studie

Diskussion mit Dekan Karl Jung / Weiterer Studientag im Juni

Im November trafen sich die elf Leiter der Mannheimer Seelsorgeeinheiten, der Vorstand des Dekanatsrates sowie des Caritasverbandes mit Dekan Karl Jung und dem Freiburger Theologen und Soziologen Professor Dr. Dr. Michael Ebertz. Es ging um die Frage, wie die Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie in eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Seelsorge im Stadtdekanat einfließen können (wir berichteten damals). Ein weiterer Studientag mit Ebertz am 12. Juni soll nun konkrete Schritte und Ziele erarbeiten.

Fernsehdiskussion bei RNF-Plus

Zur Milieu-Studie hat der kirchliche Sender „KIP TV“ eine Diskussionsendung produziert, die Ende Mai und Anfang Juni mehrmals über RNF-Plus ausge-

strahlt wird. In dem 30-minütigen Beitrag diskutieren der Mannheimer Dekan Karl Jung, Wilfried Günther (Geschäftsführer der Mediendienstleistungsgesellschaft München), und Wolfgang Stockburger, ein Diakon aus Friedrichshafen, mit KIP-Chefredakteur Volker Farrenkopf. Überschriften ist die Sendung mit „Die Zukunft der Kirche – Eine Frage des Milieus?“ Aus Sicht der Studie ist die Kirche in der Gesellschaft immer weniger präsent, nur in drei von zehn lebensweltlichen Milieus in Deutschland ist sie verwurzelt. Wie kann die Kirche die übrigen Gruppen der Gesellschaft erreichen? ■

Sendetermine: Mittwochs, 28. Mai und 4. Juni, 13 Uhr; samstags, 31. Mai und 7. Juni, 23 Uhr, sowie sonntags, 1. und 8. Juni um 17 Uhr.

LITURGIE LERNEN

NUR FÜR INSIDER?

„Zu hoch für uns“, so ist allenthalben zu hören. Was ist „zu hoch“? Nach Pfingsten klingt das Wehen des Geistes in uns nach. Er weht bekanntlich, wo er will. Und mit Sicherheit auch mal dort, wo wir es nicht vermuten. Es ist geradezu notwendend, mit wachem Herzen und offenen Sinnen da zu sein, nach dem konkreten Wirken des Geistes im Hier und Jetzt zu fragen, Christsein zu leben in der Kirche und in der Welt von heute. Das ist konkret oder es bleibt theoretisch, weltfern und damit auch gottesfern. Der folgende Text von Madeleine Delbrel soll hier stehen für ein solches Üben der Aufmerksamkeit im Alltäglichen. Eine dadurch wachsende Sensibilität wirkt zurück ins eigene Innere, in das eigene Feiern hinein durch eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung.

„Du hast uns heute Nacht in dieses Café Le Clair de Lune geführt. ... Durch unsere armselige Erscheinung, durch unsere kurzsichtigen Augen - durch unsere liebeleeren Herzen wolltest Du all diesen Leuten begegnen ...

Und weil Deine Augen in den unsren erwachen, weil Dein Herz sich öffnet in unserem Herzen, fühlen wir, wie unsere schwächliche Liebe aufblüht, sich weitet wie eine Rose, zu einer Stätte der Zuflucht, zärtlich und ohne Grenzen für all diese Menschen, die hier um uns sind.

Das Café ist nun kein profaner Ort mehr, dieses Stückchen Erde, das Dir den Rücken zu kehren schien.

Wir wissen, dass wir durch Dich ein Scharnier aus Fleisch geworden sind, ein Scharnier der Gnade, die diesen Fleck Erde dazu bringt, sich mitten in der Nacht fast wider Willen dem Vater allen Lebens zuzuwenden. In uns vollzieht sich das Sakrament Deiner Liebe. ...“

Sabine Müller

■ Neuer Geschäftsführer für Gesamtkirchengemeinde

Eckhard Berg zum Nachfolger von Peter Peters gewählt / Verwaltungsaufgaben für die Seelsorge

Die Katholische Gesamtkirchengemeinde Mannheim bekommt einen neuen Geschäftsführer. Der Gesamtstiftungsrat, dem Vertreter der katholischen Kirchengemeinden in Mannheim angehören, wählte am 8. Mai Eckhard Berg zum neuen Leiter der Geschäftsstelle.

„Wir sind froh, diese Stelle mit einem erfahrenen Verwaltungsleiter besetzen zu können“, sagt Dekan Karl Jung, der Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde ist. Berg leitet seit 13 Jahre die vergleichbare Stelle in Heidelberg. „In Heidelberg fühle ich mich zwar sehr wohl, aber die Aufgabe, in der Stadtkirche in Mannheim mitzuarbeiten, sehe ich als neue Herausforderung“, sagt der Verwaltungsmann selbst. Berg ist 47 Jahre alt, verheiratet und lebt mit seiner Ehefrau in Mannheim-Almenhof. „Daher ist es für mich auch ein Vorteil, künftig in meiner Heimatstadt Mannheim zu arbeiten“, betont der gebürtige Ettlinger. „Hier in Mannheim gibt es viel zu gestalten“, unterstreicht Berg mit Blick auf die sozialen Einrichtungen in der Kirche: „Da bringen wir uns zugunsten des Gemeinwohls ein, und daran mitzuarbeiten, ist sinnvoll.“



Der neue Geschäftsführer Eckhard Berg mit Dekan Karl Jung, Julia Weber (stellvertretende Vorsitzende des Gesamtstiftungsrates) und Michael Malzacher (kommisarischer Geschäftsführer der Gesamtkirchengemeinde)

Eckhard Berg wird im Spätjahr Nachfolger von Peter Peters, der seit 1988 die Verwaltungsstelle leitete und aus Gesundheitsgründen von der Aufgabe zurückgetreten ist. „Wir sind Herrn Peters sehr dankbar für seine langjährige verantwortliche Tätigkeit für die katholische Stadtkirche“, so Karl Jung im Gesamtstiftungsrat über den scheidenden Geschäftsführer. Zurzeit leitet Michael Malzacher die Geschäftsstelle der Gesamtkirchengemeinde kommissarisch.

Was ist die Gesamtkirchengemeinde?
Die Mannheimer Gesamtkirchengemeinde,

eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist einerseits Trägerin mehrerer Einrichtungen der katholischen Kirche: das Studentenwohnheim Alfred-Delp-Haus, das Jugendwohnheim Emilie-Hucht-Haus oder die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle. Zum anderen ist die Gesamtkirchengemeinde Dienstleister für

26 Pfarrgemeinden auf dem Stadtgebiet. Personalverwaltung, Buchhaltung, Haushaltslegung und Bauangelegenheiten der Pfarreien zählen zu den Aufgaben der Verwaltung in A4,1. Wichtiger Part dabei: Die Interessenvertretung in finanziellen Fragen für die mehr als vierzig katholischen Kindergärten im Stadtgebiet gegenüber der Kommune. Eckhard Berg bringt auch in diesen Bereich wichtige Erfahrungen ein: Vor seiner Tätigkeit bei der Kirche war er in Ettligen stellvertretender Sozialamtsleiter und dort zuständig für das Gebiet Sozialhilfe. *mat*

■ Ein Dankeschön für die Helfer der Sonntagseinladungen

Caritasverband richtet Begegnungsabend aus / Erfahrungsaustausch und Vorplanungen für Herbst

„Die Caritas-Sonntagseinladungen sind ein ganz wichtiger Bestandteil im Kampf gegen die Armut in Mannheim“, hob Caritas-Vorstand Regina Hertlein die Leistung der großen Zahl von ehrenamtlichen Helfern in den Mannheimer Pfarreien hervor, die sich in der vergangenen Wintersaison an den Sonntagseinladungen beteiligt haben. Ende April bedankte sich der Caritasverband bei den Ehrenamt-

lichen mit einem Dankeschönabend. Dabei wurden auch Erfahrungen der vergangenen Saison ausgetauscht. An 17 Terminen beherbergten 18 beteiligte Pfarreien im Schnitt etwa 130 Bedürftige, insgesamt macht das über 2.200 Menschen. Nicht nur die Verköstigung sei wichtig für die Besucher der Sonntagseinladungen, sondern auch das Gespräch mit und der Kontakt zu anderen Menschen: „Es ist

wichtig, dass sich die Pfarreien nach außen öffnen, um die Begegnung zwischen den Menschen zu ermöglichen“, betonte Hertlein. Sie lobte das gute Zusammenspiel zwischen Caritas und den Gemeinden im Dekanat Mannheim. Bereits jetzt werden wieder die Termine der nächsten Sonntagseinladungen geplant. Sie sollen im Herbst mit der Einladung in den Ignatiussaal (19. Oktober) beginnen. ■

■ Wichtiger Schritt der Ökumene

Mannheimer Dekanate vereinbaren engere Zusammenarbeit

Als erste Dekanate in der Erzdiözese Freiburg und der Landeskirche in Baden haben die Katholische und die Evangelische Kirche in Mannheim eine noch engere Zusammenarbeit miteinander abgesprochen. In einem feierlichen Gottesdienst, der am 9. Oktober im Ökumenischen Bildungszentrum sancti clara stattfindet, werden die beiden Dekane, die Dekanatsratsvorsitzende und der Vorsitzende der Synode eine Rahmenvereinbarung der ökumenischen Partnerschaft unterzeichnen.

Diese Vereinbarung will vor dem Hintergrund des gemeinsamen Evangeliums, und ermutigt durch die gute, langjährige Zusammenarbeit, ein verstärktes Engagement in Katechese und Seelsorge. So ist im ökumenischen Miteinander wichtig, die geistlichen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen kennen zu lernen, sich davon bereichern zu lassen und so voneinander zu lernen. Deshalb verpflichten sich die beiden Dekanate, noch besser mit dem Leben der

je anderen Kirche auf den verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Arbeitsbereichen vertraut zu machen, einander zu Gottesdienste und Veranstaltungen einzuladen sowie regelmäßige Begegnungen zu vereinbaren. Dabei sollen Selbstgenügsamkeit überwunden und mögliche Vorurteile abgebaut und beseitigt werden. Die Ökumene lebt davon, das Wort Gottes gemeinsam zu hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken zu lassen. Die Dekanate wollen damit den bisherigen Weg fortsetzen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft vertiefen und die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi fördern.

Konkret verpflichten sich die beiden Dekanate, auf allen Ebenen gemeinsam zu handeln und die Trägerschaft für verschiedene Einrichtungen und Aktivitäten zu übernehmen. Des Weiteren suchen die Dekanate die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. *Stephan Leinweber*

■ Caritaschef spricht

Peter Neher bei Katholikentag

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Dr. Peter Neher aus Freiburg, wird als Festredner beim Katholikentag in der Nachbardiözese Speyer erwartet. Neher wird über die gesellschaftliche Verantwortung der Christen sprechen. Das Treffen am Sonntag, 15. Juni, rund um den Dom, steht unter der Überschrift „Ihr seid das Salz der Erde“. Beginn ist um 10 Uhr mit einer Eucharistiefeier, Kundgebung mit Dr. Neher ab 14.30 Uhr.

Der Katholikentag findet in diesem Jahr erstmals seit langem nicht mitten im Pfälzer Wald, sondern in der Bischofsstadt Speyer selbst statt. ■

■ Stadtfest in LU

Kirchen sind mit dabei

Die katholische und die evangelische Kirche in Ludwigshafen machen beim Stadtfest in der Chemiestadt am Sonntag, 22. Juni, mit. Zwischen 11 und 18 Uhr werden sich Einrichtungen und Gruppen bei einer „Ökumenischen Meile“ zwischen Wredestraße und Berliner Platz präsentieren. Mit dabei sind Kindergärten, das örtliche Hospiz, die katholischen Krankenhäuser und eine Behindertenwerkstatt. Auch eine Musikbühne wird aufgebaut, hier spielt unter anderem eine Musikgruppe des Kinder- und Jugendheimes St. Josef aus Käfertal. ■

■ Wallfahrtsführer

Neu aufgelegt für Erzdiözese

Das Erzbischöfliche Seelsorgeamt in Freiburg hat die Broschüre „Wallfahrtsorte in der Erzdiözese Freiburg“ neu aufgelegt. 39 Orte zwischen „Bad Rippoldsau“ und „Zell am Harmersbach“ sind kurz beschrieben und mit Kontaktdaten benannt. Mannheim am nächsten gelegen sind die Wallfahrtsorte Hirschberg-Leutershausen, Waghäusel und Malsch. Gerade heute brauche es „Orte, die uns einladen, zur Ruhe zu kommen und Gott Raum zu geben in unserem Leben“, schreibt Erzbischof Robert Zollitsch in dem Geleitwort der 48-seitigen Broschüre im Format A5. Das Heft passt gut ins Handschuhfach eines Autos – und kann immer hervor geholt werden, wenn man gerade mal unterwegs ist. Bestellung an das Seelsorgeamt, Telefon 0761/5144115, e-Mail: vertrieb@seelsorgeamt-freiburg.de.

IMPRESSUM

Katholisches Gemeindeblatt Mannheim

KIRCHEaktiv

Herausgeber:

Katholisches Stadtdekanat Mannheim, Pressestelle, A4.1, 68159 Mannheim www.kathma.de

Redaktion:

Ulf Bergemann, Hubert Mathes (v.i.S.d.P.) | A4.1 | 68159 Mannheim
Tel. 0621 / 1247342 • Fax 1247343
kirche-aktiv@gmx.de

Einsendungen:

Redaktionsschluss eines Heftes ist jeweils am 15. des Vormonats. Dies gilt für alle Termine, Texte und Ankündigungen. Das nächste Heft erscheint am Sonntag, 6. Juli.

Verlag und Druck:

Badenia Verlag und Druckerei GmbH
Rudolf-Freytag-Str. 6, 76189 Karlsruhe

■ Termine im Juni

Sonntag, 1. Juni: Zum Gemeindefest in St. Josef, Lindenhof: Uraufführung des Kindermusicals „Kennt ihr Josef von Nazareth“ mit der Ökum. Singschule, 18 Uhr.

Montag, 2. Juni: SSE Am Luisenpark: 19 Uhr Die „Weisherbstzeitlosen“ mit Pfarrer H. Dittmann. Besuch des Heinrich-Vetter-Weges im Luisenpark. Treffpunkt: Luisenpark-Fahnenhügel (Haupteingang).

Dienstag, 3. Juni: Kath. Männerwerk/ Lindenberg Gebetskreis: 15 Uhr Rosenkranzandacht in St. Lioba, Speckweg 173; anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrer Alfons Schilling Saal.

Freitag, 6. Juni: Liebfrauenkirche: Ab 10 Uhr Flohmarkt für Peru-Partnerschaft auf dem Marktplatz.

Dienstag, 10. Juni: KAB-Bezirksverband: 15 Uhr Rentner- und Seniorentreffen zum Thema „Ein Streifzug durch die ewige Stadt: ROM“ mit Ulf Bergemann im Nell-Breuning-Saal, D 6.5.

Mittwoch, 11. Juni: KFD-Mannheim: 17 Uhr Dekanatskonferenz mit Neuwahlen im Ignatiusaal, A 4. 1.

Dienstag, 17. Juni: SkF-Mannheim: 17.30 Uhr Vortragsreihe „Mein Betreuer im Heim“ zum Thema: Was ist, wenn ein Mensch nicht mehr essen und trinken will?“ im Richard-Böttger-Heim, Meeräckerplatz 2-4.

Mittwoch, 18. Juni: Katholische Regionalstelle und Kooperationspartner: 18 Uhr Workshop für Ehrenamtliche zum Thema „So bekommen Sie eine gute Presse“ mit Hubert Mathes vom katholischen Dekanat im Ökumenischen Bildungszentrum sanct clara, B 5. 19.

Samstag, 21. Juni: St. Josef: Ab 14.30 Uhr Tag der Jugend mit Spiel und Spaß für Kinder und Jugendliche, Abschluss Jugendgottesdienst um 18.45 Uhr mit der Gruppe „MaJo“.

Sonntag, 22. Juni: KAB in der Metropolregion: 9 Uhr Abfahrt zum „Bruchfest“ der KAB-Ludwigshafen mit Gottesdienst und gemeinsamen Begegnungsfest im „Maudacher Bruch“ (Infos: 0621/25107).

Sonntag, 22. Juni: Peru-Kreis Zwölf Apostel: Nach dem 10.45 Uhr Gottesdienst „Kirchkaffee“ mit Peru-Waren.

Donnerstag, 26. Juni: Ökum. Arbeitskreis Hospiz- und Trauerbegleitung: 17 Uhr Treffen der Trauergruppe in Edingen, Anna-Bender-Str. 29.

Donnerstag, 3. Juli: Altenwerk St. Peter: 9 Uhr Ausflug zur Landesgartenschau in Bad Rappenau (Anmeldungen unter Tel. 0621/4420-12/13)

Samstag, 5. Juli: Ehe- und Familienseelsorge: 9.30 – 17 Uhr Ehevorbereitungseminar. (Vorherige Anmeldung unter 0621/1270631 ist notwendig).

MEDIENTIPP

GLAUBE – LIEBE – DESIGN

Gisele Bündchen, das bestbezahlte Model der Welt, nannte kürzlich in einem Interview ihren Körper ihren Tempel, den sie hege und pflege.

Durch die Werbung, die tagtäglich die „perfekten Menschen“ präsentiert, wird uns suggeriert: „Ich mag dich, aber dir fehlt etwas, das kann man sehen“. Die Sehnsucht des Menschen nach Glück, Geborgenheit und Heimat ist nur im Konsum eines bestimmten Produktes zu finden. Die Masterstudenten der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Mannheim haben jetzt in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle eine Ausstellung unter dem Motto „Glaube – Liebe – Design: Der Gestalter als Markenweltschöpfer“ realisiert.

In den Arbeiten wird die Emotionalisierung aktueller Werbekampagnen überhöht, in denen eine starke religiöse Identifikation des Konsumenten mit dem Produkt stattfindet. So wird das Credo zum Glaubensbekenntnis für den „Bic Mac“ und mit dem Ave Maria grüßt man Ariel „voll der Reinheit“. Glaube und Religion gibt es als Selbstbedienung, dargestellt als „Madonna am Stiel“ oder „Jesus-Lutscher“, erhältlich aus einem Automaten. Die Ausstellung deckt durch diese Provokationen auf und rückt ins Bewusstsein, wo bestimmte Produkte „angebetet“ werden und nicht Gott, der auf das Niveau eines Konsumgutes reduziert wird. *Bettina Henkelmann*

Info: Die Ausstellung „Glaube – Liebe – Design“ ist noch bis 8. Juni im Untergeschoss der Kunsthalle Mannheim zu sehen. Der Eintritt beträgt 7 Euro (für alle Räume der Kunsthalle). Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

KURZ NOTIERT

GEBETSTAG DER ÄLTEREN

Einmal im Jahr wird die ältere Generation der Stadtkirche Mannheim zu einem „Tag des Gebetes“ eingeladen. Am Montag, 9. Juni, ist es wieder soweit. Das Thema des Tages lautet: „Maria, Urbild der Kirche“. „Wir wollen über die Anfänge der Kirche nachdenken und uns von der Begeisterung der Urgemeinde anstecken lassen. Die ersten Jahre des Christentums hatten große Ähnlichkeit mit unserer Zeit“, heißt es. Viele Nöte und Sorgen könnten nur im Gebet bewältigt werden. Beginn um 15 Uhr, St. Sebastian am Marktplatz.

GOTTESDIENSTE

GOTTESDIENSTE	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR
SE MANNHEIM CITY							
WWW.CITYPASTORAL-MA.DE							
JESUITENKIRCHE A 4,2 - Tel. 127090	18. ⁰⁰	9. ³⁰ • 10. ³⁰ (span.) 11. ³⁰ • 18. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 9./23.6.: 20. ³⁰ K	18. ⁰⁰	18. ⁰⁰ 17. ¹⁵ V	18. ⁰⁰	18. ⁰⁰
ST. SEBASTIAN F 1,7 Tel.: 4004120	9. ⁰⁰ • 17. ⁰⁰	9. ³⁰ (MET) • 11. ⁰⁰ (ital.)		9. ⁰⁰ 19. ⁰⁰ A+EA	12. ¹⁰ Citymesse	9. ⁰⁰	
LIEBFRAUEN (Bruder Klaus-Kapelle) Luisenring 33, Tel. 4004120		9. ³⁰ 1./15.6.: 11. ⁰⁰ (ukrain.)			17. ³⁰ R 18. ⁰⁰		18. ⁰⁰
SE AM LUISEN PARK							
WWW.KATH-MA-LUISEN PARK.DE							
HL. GEIST Moltkestr. 14, Tel: 443131		11. ⁰⁰ • 13. ⁰⁰ (kroatisch) 19. ⁰⁰		18. ⁰⁰		18. ⁰⁰	10. ⁰⁰
ST. PETER Augartenstr. 94, Tel. 442012		9. ³⁰	9. ⁰⁰				18. ⁰⁰ R 18. ³⁰
ST. PIUS (MK: MARIA KÖNIGIN) Böcklinstr. 51, Tel. 4188730	18. ⁰⁰ (1./3. Sa. in MK)	1.+3. So.: 11. ⁰⁰ 2.+4. So.: in MK		18. ³⁰			
SE NECKARSTADT-OST							
ST. BONIFATIUS Friedrich-Ebert-Str. 34, Tel. 338510	18. ³⁰	8. ¹⁵ • 10. ⁴⁵	18. ⁰⁰ A 19. ⁰⁰		9. ⁰⁰ 18. ⁰⁰ A		18. ³⁰ R 19. ⁰⁰
ST. BERNHARD Eifelstr. 7-9, Tel. 333714 (Maria Frieden MF)		9. ³⁰		8. ¹⁰ L 8. ³⁰		18. ³⁰ R 19. ⁰⁰	
SE NECKARSTADT-WEST							
WWW.KATH-NECKARSTADT-WEST.DE							
HERZ-JESU Pestalozzistr. 19, Tel. 317004	n. g.	9. ¹⁵		8. ³⁰ 18. ⁰⁰ R		18. ⁰⁰ EA 19. ⁰⁰	18. ⁰⁰ EA 19. ⁰⁰
ST. NIKOLAUS Hansastr. 1, Tel. 317567	31.5.: 18. ⁰⁰ 3. Samst.: 14. ⁰⁰ (französ.)	11. ⁰⁰			8. ³⁰ R 9. ⁰⁰	19. ⁰⁰	
SE KÄFERTAL-VOGELSTANG							
WWW.KAEFERTAL-VOGELSTANG.DE							
ZWÖLF APOSTEL Geraer Ring 7, Tel. 701770	7./14./28.6. 5.7.: 18. ⁰⁰	8./29.6.: 9. ¹⁵ 15./22.6./6.7.: 10. ⁴⁵		9. ⁰⁰	18. ⁰⁰ A	9. ⁰⁰ L	18. ⁰⁰
ST. LAURENTIUS Wormser Str. 18, Tel. 733881	14./21.6. 5.7.: 18. ⁰⁰	15.6.: 9. ¹⁵ + 10. ³⁰ Ö 8./22./29.6.: 10. ⁴⁵		18. ⁰⁰		8. ³⁰	
ST. HILDEGARD Dürkheimer Str. 88, Tel. 733268	7./21./28.6.: 18. ⁰⁰	1./22.6.: 9. ¹⁵ 8./15./29.6.: 10. ⁴⁵			17. ³⁰ R 18. ⁰⁰		18. ⁰⁰
SE WALDHOF-GARTENSTADT							
WWW.SEELSORGE-EINHEIT.DE							
ST. FRANZISKUS Speckweg 1, Tel. 7628888		9. ⁰⁰ • 6.7.: 10. ³⁰		14. ³⁰		9. ³⁰	
ST. ELISABETH Waldfrieden 76, Tel. 762000	31.5./7./28.6.: 17. ⁰⁰	8.6.: 11. ³⁰ • 15./22./29.6.: 10. ³⁰ • 6.7.: 9. ⁰⁰	19. ⁰⁰ A	18. ⁰⁰		19. ⁰⁰ (Kapelle)	
ST. LIOBA Eigene Scholle, 27, Tel. 751266	14./21.6./5.7.: 17. ⁰⁰	10. ³⁰		9. ⁰⁰ A		18. ⁰⁰ R	17. ³⁰ R 18. ⁰⁰
SE MANNHEIM-OST							
WWW.SSE-MANNHEIM-OST.DE							
ST. PETER UND PAUL Hauptstr. 46, Tel. 791883	(7./21.6.: W) 18. ⁰⁰	11. ⁰⁰		9. ⁰⁰		17. ³⁰ R 18. ⁰⁰ W	17. ³⁰ R 18. ⁰⁰
CHRIST-KÖNIG Römerstr. 32, Tel. 703285	(1./14./28.6.: W) 18. ⁰⁰	9. ³⁰			9. ⁰⁰	9. ⁰⁰ R 18. ⁰⁰	
ST. PETER Pfarrstr. 1a, Tel. 4967020	17. ³⁰ R 18. ⁰⁰ Friedhofsk.	9. ³⁰			18. ⁰⁰	9. ⁰⁰	9. ⁰⁰

GOTTESDIENSTE

GOTTESDIENSTE	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR
SE MANNHEIM-SÜDOST WWW.SSE-MANNHEIM-SO.DE							
ST. ÄGIDIUS Seckenheimer Hauptstr. 78, Tel. 474774 Seniorenzentrum Caritas (SC)	17. ⁰⁰ SC	18. ³⁰ • 11. ⁰⁰ SC • 8.6.: 9. ⁰⁰ 1./29.6.: 10. ³⁰ • 15.6.: 10. ⁰⁰ Ö	19. ³⁰ Ö	10. ⁰⁰ (DonBosco) 11. ⁰⁰ SC	10. ⁰⁰ 19. ⁰⁰ A	19. ⁰⁰ A	19. ⁰⁰
ST. BONIFATIUS Neudorfstr. 15, Tel. 471595	10./31.5.: 18. ⁰⁰	1./15./29.6.: 9. ⁰⁰ 8.6.: 10. ³⁰ • 22.6.: 10. ⁰⁰ Ö		18. ³⁰		9. ⁰⁰	18. ³⁰
ST. BRUDER KLAUS , Ed.-Neckarh. Gartenstr., Tel: 06203/81133	14./21./28.6.: 18. ⁰⁰	1./15.6.: 9. ⁰⁰ • 8.6.: 10. ³⁰	2./9.6.: 19. ⁰⁰ Ö	18. ³⁰		18. ³⁰	
ST. ANDREAS Ed.-Neckarh. Fichtenstr., Tel. 06203/2216	7./21.6.: 18. ⁰⁰	8.6.: 9. ⁰⁰ • 1./15./29.6.: 10. ³⁰	19. ⁰⁰ R		18. ³⁰ 2.7.: 9. ⁰⁰		18. ³⁰
SE SANDHOFEN-SCHÖNAU WWW.SEELSORGEEINHEIT-SANDHOFEN-SCHOENAU.DE							
GUTER HIRTE Memeler Str. 38, Tel. 777990	18. ⁰⁰		18. ⁰⁰	18. ⁰⁰	8. ³⁰ R 9. ⁰⁰	17. ⁰⁰ R	10. ¹⁵
ST. BARTHOLOMÄUS Schönauerstr. 30, Tel. 7770010		10. ³⁰	18. ⁰⁰	9. ⁴⁵ R 10. ¹⁵		8. ⁰⁰	17.30R 18. ⁰⁰
ST. MICHAEL Blumenau		9. ⁰⁰				5.6.: 18. ³⁰ 19. ⁰⁰	
SE MANNHEIM-SÜDWEST							
ST. JAKOBUS Rheingoldstr. 3, Tel. 851663	1.+3.Sa.: 18. ⁴⁵ 2..Sa.:W	9. ³⁰		3.6.: 19. ⁰⁰	2.7.: 14. ³⁰	5./26.6. 3.7.: 9. ⁰⁰	19. ⁰⁰
ST. JOSEF Bellenstr. 67, Tel. 818432	18. ⁴⁵ (1.Sa.:W) 31.5.: 14. ⁰⁰	11. ⁰⁰		19. ⁰⁰		9. ⁰⁰	19. ⁰⁰
MARIA-HILF August-Bebel-Str. 49, Tel. 833930	17. ³⁰	10. ⁰⁰	9. ⁰⁰		19. ⁰⁰		
SE MANNHEIM-SÜD WWW.SEMA-SUED.DE							
ST. ANTONIUS Rheinauer Ring, 262, Tel. 891407	17. ²⁵ R 18. ⁰⁰	11. ⁰⁰ • 8.6.: 10. ³⁰ 22.6.: 9. ⁰⁰	17. ³⁰ EA	8. ²⁵ R 9. ⁰⁰		17. ²⁵ R 18. ⁰⁰	13-15. ⁰⁰ EA 17. ²⁵ R 18. ⁰⁰
ST. KONRAD Im Wirbel 58, Tel. 872200	18. ⁰⁰ W (Anna-Haus)	9. ¹⁵ • 16.6.: 10. ³⁰				8. ³⁰	
ST. THERESIA Herbststr. 14, Tel. 873600	17. ⁵⁰ R 18. ³⁰ (Hl.Kreuz)	10. ⁴⁵ • 16.6.: 9. ⁰⁰		8. ³⁰ R 9. ⁰⁰		8. ³⁰ R 9. ⁰⁰	
ST. JOHANNES Frobeniusstr. 34 Tel. 891407		9. ³⁰ • 8.6.: 9. ⁰⁰ • 22.6.: 10. ³⁰			17. ²⁵ R 18. ⁰⁰		17. ²⁵ R 18. ⁰⁰
SONSTIGE							
KHG www.khg-mannheim.de		19. ⁰⁰ (Schlosskirche)			19. ⁰⁰ (D6,6)		
HEDWIGSKLINIK Tel. 10740	7. ³⁰		7. ³⁰				8. ³⁰
THERESIENKRANKENHAUS Tel. 4244711		9. ⁰⁰ (1.6.: ungarisch: 10. ³⁰)	6. ³⁰ L 18. ⁰⁰	6. ³⁰ L	6. ³⁰ L 18. ⁰⁰	18. ⁰⁰	5. ⁵⁰ 17. ⁰⁰ A
KLINIKUM Waldhof (WH) Tel. 3832273	18. ⁰⁰	10. ⁰⁰ (Waldhof)	18. ⁰⁰		WH: 17. ³⁰ A 18. ⁰⁰		18. ⁰⁰
DIAKONIEKRANKENHAUS Tel. 81020, Speyererstr. (Kapelle, Belchenstr.=B)	18. ⁰⁰ (B)			13. ³⁰ (B)	18. ⁰⁰ Ö 13. ³⁰ (B)	16. ⁰⁰	13. ³⁰ (B)
SPITALKIRCHE	18. ³⁰ polnisch	9.15/12.00 polnisch 1.6.: 16.00 tschechisch 29.6.: 16.00 slowakisch					
ZENTRALINSTITUT (J 5)		10. ⁰⁰ Ö					

Legende: **A**=Andacht, **B**=Bußgottesdienst **W**=Wortgottesdienst, **Ö**=Ökumenischer Gottesdienst, **M**=Meditation, **L**=Laudes, **V**=Vesper, **R**=Rosenkranzgebet, **EA**=Eucharistische Anbetung, **K**=Komplet, **n. g.**=nicht gemeldet, **ohne Zusatz**: Heilige Messe

■ Musik in den Gottesdiensten im Juni

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORT	
So. 01.06. 10.30 Uhr	CHRYSOSTOMUSLITURGIE (3. SO. NACH PFINGSTEN, 2. TON)	St. Pius MA-Neuostheim	Chor des Ök. Zentrums Kyrill u. Methodius Ltg.: G. Barth
Sa. 14.06. 18.00 Uhr	CHORMUSIK DER ROMANTIK FÜR MÄNNER- CHOR MIT WERKEN VON RHEINBERGER, VON SUPPÉ UND LISZT	St. Bruder Klaus Edingen	Männer-Kammerchor Nordbaden Ltg. und Orgel: M. Hartmann
Sa. 21.06. 18.00 Uhr	MISSA BREVIS OP. 18C FÜR ZWEI GLEICHE STIMMEN UND ORGEL VON BERTHOLD HUMMEL	St. Bruder Klaus Edingen	Frauenschola Edingen, Ltg. und Orgel: M. Hartmann
So. 22.06. 10.00 Uhr	„ST. PAUL-MESSE“ VON P. F. SCHNEIDER	St. Bonifatius MA-Friedrichsfeld Gemeindezentrum	Chöre der Seelsorgeeinheit MA-Südost, Bläserquartett; Ltg.: W. Sachs
Sa. 28.06. 18.00 Uhr	LITURGISCHE GESÄNGE UND CHORSÄTZE VON MOZART UND GUMPELZHEIMER	St. Bruder Klaus Edingen	Chor St. Bruder Klaus, Ltg. und Orgel: M. Hartmann
So. 06.07. 10.30 Uhr	CHRYSOSTOMUSLITURGIE (8. SO. NACH PFINGSTEN, 7. TON)	St. Pius MA-Neuostheim	Chor des Ök. Zentrums Kyrill u. Methodius Ltg.: G. Barth

■ Kirchenkonzerte im Juni

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORT	
So. 01.06. 18.00 Uhr	NEUE GEISTLICHE LIEDER	St. Bartholomäus MA-Sandhofen	Musikgruppe „Talitakum“
So. 08.06. 17.00 Uhr	ACHTUNG: KLASSIK – ARIEN UND LIEDER VON HÄNDEL, MOZART, BEETHOVEN, SCHUBERT, GOUNOD U.A.	St. Peter, (Auburg, Burgstr. 19)	Kirchenchor St. Peter
So. 15.06. 17.00 Uhr	ORGELKONZERT – BENEFIZKONZERT FÜR DIE AUSSENSANIERUNG DER KIRCHE: ORGEL- WERKE VON C. FRANCK UND O. MESSIAEN	Heilig Geist Roonstraße	N. Sander (Heidelberg), Orgel
Sa. 21.06. 21.00 Uhr	MANNHEIMER MUSIKSOMMER 2008 KLANG-(T)RÄUME II VON PALESTRINA ZU PÄRT.	Schlosskirche Mannheim	Chor Dilsberger Kantorei, Kammerphilharmonie Nordbaden mit Solisten; Dirigent: M. Karch
So. 29.06. 19.00 Uhr	„REQUIEM“ KONZERT VON W. A. MOZART FÜR SOLI, CHOR, ORGEL UND ORCHESTER	St. Josef MA-Lindenhof	Chor St. Josef, Ltg.: S. Aufenanger
So. 06.07. 15.30 Uhr	KINDERMUSICAL „JOSEPH UND SEINE BRÜDER“	Evangel. Unionskirche MA-Käfertal	Kinder- und Jugendchor St. Laurentius, Jugendband „Skyline“; Ltg.: J. Saile

■ Über Transzendenz in der Kunst

Kunstbetrachtung am 5. Juni mit Künstler Manfred Binzer / Workshop zur Holzschnitt-Technik am 7. Juni

In der Reihe „Kunst und Kirche heute“ will ein weiterer Abend mit dem Kunstreferenten des Dekanates, Pfarrer i.R. Hans Dittmann, und Kerstin Weinberger von der Kunsthalle Mannheim am Donnerstag, 5. Juni, Kunst und religiös neugierige Menschen ins Gespräch bringen. Ab 19 Uhr geht es in der Kunsthalle um das Thema: „Transzendenz in der Kunst. Vom Unsichtbaren zum Sichtbaren.“ Nach der Kunstbetrachtung im Dialog mit Künstler Manfred Binzer gibt es Gelegenheit, die Werke Binzers zu sehen,

die zur Zeit in der Heilig-Geist-Kirche ausgestellt sind. Im Herbst wird die Reihe fortgesetzt mit den Themen: „Glaube – Liebe – Hoffnung? Kunst in Zeiten existenzieller Not“ (September) sowie „Tod, Vergänglichkeit und das Jenseits als Thema in der Kunst“ (November).

Holzschnitt-Workshop und Vortrag
„Der Holzschnitt - vom Andachtsbild zum künstlerischen Experimentierfeld“ ist ein Vortrag mit Workshop überschrieben. Kerstin Weinberger M.A. wird exzellente

Blätter aus der grafischen Sammlung der Kunsthalle Mannheim vorstellen, die die Bedeutung und Geschichte des künstlerischen Holzschnittes vor Augen führen. Unter Anleitung des Künstlers Manfred Binzer besteht dann Gelegenheit, eigene Erfahrungen in diesem Medium zu sammeln. Die Teilnehmerzahl für Samstag, 7. Juni (15 bis 18 Uhr), ist auf zwölf Personen begrenzt. Teilnahmegebühr 20 Euro inklusive Material und Kunsthallen-Eintritt. Anmeldung bei Frau Vogt unter Telefon 0621/2936445. ■

■ Theater in St. Pius

Eine Komödie in drei Akten

Die Theatergruppe von St. Pius spielt eine neue Komödie in drei Akten. „Um Haus und Most“ ist das Stück von Walter G. Pfau betitelt. Gespielt wird im Pfarrsaal von St. Pius, Mannheim-Neuostheim, Eingang Holbeinstraße. Premiere ist am Sonntag, 22. Juni um 17 Uhr. Eine zweite Aufführung ist für Sonntag, 13. Juli, 19 Uhr geplant. Eintritt 5, für Kinder 3 Euro. ■

■ Firmspektakel

Haus der Jugend lädt ein

Ende des Jahres werden im Stadtdekanat wieder mehrere hundert Jugendliche gefirmt. In diesem Zusammenhang lädt das Haus der Jugend für Samstag, 28. Juni (14 bis 17 Uhr), zum „Firmspektakel 2008“ im Luisenpark ein. Die Anmeldungen der Jugendlichen laufen über die Pfarreien, die die Firmanden gruppenweise melden. ■

■ Kinder-Musical

Über „Joseph und seine Brüder“

Der Kinder- und Jugendchor St. Laurentius und Union zeigt am Sonntag, 6. Juli, das Kindermusical „Joseph und seine Brüder“. Fast 30 Kinder zwischen vier und 13 Jahren haben sich unter der Leitung von Judith Saile intensiv auf das knapp einstündige Singspiel vorbereitet, begleitet werden sie von der Band „Skyline“. Die Nachwuchs-Künstler entführen die Zuschauer in die Geschichte des Volkes Israel vor über 3000 Jahren: Joseph wird von seinen eifersüchtigen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft, wo er höchster Minister des Pharaos wird. Als die von Joseph vorhergesagte Hungersnot übers Land kommt, gelangen Josephs Brüder auf der Suche nach Essbarem nach Ägypten und müssen erkennen, dass ihr tot geglaubter Bruder dort ein mächtiger Mann ist. Beginn um 15.30 Uhr im Gemeindezentrum der Unionskirche (Unionstraße, Käfertal). Eintritt frei. ■

■ Dekanats-Chortag

Treffen vor dem Diözesanfest

Über 120 Chormitglieder verschiedener Mannheimer Chöre fahren am 29. Juni zum vierten Diözesanfest nach Freiburg und gestalten dort die Festgottesdienste mit. Passend zur besonderen Einladung an Chöre und Kirchenmusiker steht der Diözesanfest unter dem Leitwort „Ihr seid Gottes Melodie“ (wir berichteten im Mai-Heft). Zur Vorbereitung dieses Diözesanfestes findet am Samstag, 14. Juni, in Mannheim ein Dekanats-Chortag statt. Die Chöre treffen sich von 14 bis 18 Uhr im Ignatius-Saal in A 4, 1 zu Stimm- und Gesamtproben.

Die Chorwerke aus dem Diözesan-Chorheft singen die Chöre dann in der Voraabendmesse um 18 Uhr in der Jesuitenkirche. Die Auswahl der Werke beeindruckt in ihrer Vielfalt: Chorsätze sowohl des 16. als auch des 20. Jahrhunderts werden mit Gotteslob-Liedern verbunden. An der Orgel Dekanats-Chorleiter Eberhard Blümmel; Leitung: Brigitte Fröhlich. ■

ZUR PERSON

BRIGITTE FRÖHLICH

Kirchenmusikdirektorin Brigitte Fröhlich ist am 20. Mai 60 Jahre alt geworden. Brigitte Fröhlich ist seit 1981 als Bezirkskantorin in Mannheim und Weinheim tätig. Zu ihren Aufgaben zählen die Aus- und Weiterbildung der Kirchenmusiker. Die dienstälteste Bezirkskantorin der Erzdiözese Freiburg ist außerdem als Kantorin an der Pfarrkirche Heilig Geist tätig.

URSULA MENZ

Zum 30. Juni verlässt Ursula Menz die Stelle der Dekanatsjugendreferentin im Stadtdekanat Mannheim. Die 42-jährige Religionspädagogin und Personalentwicklerin wechselt

als Lehrerin an eine Fachschule für Sozialpädagogik. Menz war seit 17 Jahren in der Begleitung der Jugendverbände sowie in der Aus- und Weiterbildung der Jugendleiter tätig. Regelmäßig wirkte sie bei besonderen Veranstaltungen wie dem Weltjugendtag oder der „Meile der Religionen“ mit.

WOLFGANG KOLODZY

Der 50-jährige Priester arbeitet seit Mai als Kooperator in der Seelsorgeeinheit MA-Südost mit, zu der Seckenheim, Friedrichsfeld und Edingen-Neckarhausen zählen. Wolfgang Kolodzy stammt aus Wolfach, bisher war er als Seelsorger im mittelbairischen Schutterwald tätig.

KLARA EICHSTÄTTER

Im April zeichnete das Dekanatsaltenwerk Klara Eichstätter für ihre jahrzehntelange Treue und Verdienste in der Altenarbeit der Pfarrei St. Sebastian und im Dekanat aus. Bereits 1950 begann sie mit dem damaligen Pfarrer Winterhalter sich um die Älteren zu sorgen; seit 20 Jahren ist sie in dieser Aufgabe alleine tätig.

KARL-HEINZ WESTERMANN

Klinikseelsorger Karl-Heinz Westermann konnte am 15. Mai sein silbernes Priesterjubiläum begehen. Der 56-jährige Pfarrer arbeitet im Klinikum, außerdem ist er erster Vorsitzender des Jugendbeschäftigungsvereines „arbeit für alle“.

■ Auf den Spuren von fünf Lindenhöferinnen

Ökumenischer Frauenspaziergang zum 100-jährigen Bestehen der Pfarrei St. Josef



Frauen-Persönlichkeiten aus der Geschichte des Lindenhofs stellten sich beim Frauenspaziergang vor. Foto: Bettina Henkelmann

Unter dem Motto „Frauen machen Geschichte(n)“ hatte die Gemeinde St. Josef vom Lindenhof in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum sanctclara für 6. Mai zum ökumenischen Frauenspaziergang eingeladen. Ein Team um Ute Diehl und Marianne Kessler setzte ihn gekonnt in Szene.

Fünf Frauen, die eine besondere Beziehung zum Lindenhof hatten, ließen durch die Mitwirkenden an verschiedenen Stationen aus ihrem Leben erzählen. Etwa die Hausangestellte der Familie Lanz, die auf den Stufen zur gleichnamigen Kapelle aus dem Nähkästchen ihrer Herrschaft

plauderte. Julia und Heinrich Lanz – deren Lebensmaxime war: „Wenn es uns gut geht, müssen wir dafür sorgen, dass es auch den anderen gut geht“ – zahlten zu Lebzeiten nicht nur die höchsten Löhne in Mannheim, sondern engagierten sich durch zahlreiche Einrichtungen (etwa Lanzkrankenhaus und -kapelle). Julia Lanz, die nach dem Tode ihres Mannes Firma und Stiftungen weiterführte, erhielt als erste Frau die Ehrenbürgerwürde.

Am Rheinufer machten die Spaziergängerinnen Bekanntschaft mit Stéphanie de Beauharnais, einer Adoptivtochter Napoleons, spätere Großherzogin von Baden. Jahre verbrachte sie in der Mannheimer Residenz und erregte Aufsehen mit ihrer Angewohnheit, „mehrmals“ im Jahr zu baden. Sie, deren Statue am Stefanienufer steht, behielt trotz einiger Schicksalsschläge ihren Lebensmut und setzte sich für ihre Mitmenschen ein.

Ökumene wird auf dem Lindenhof groß geschrieben, das wurde beim Halt an der evangelischen Johanniskirche deutlich. Es gibt einen gemeinsamen Gebetskreis mit St. Josef und man hilft sich gut nachbar-

lich aus. Das war schon im Zweiten Weltkrieg so, als die ausgebombte Gemeinde St. Josef Zuflucht im evangelischen Konfirmationssaal fand. Elisabeth Bühler, die heute 88-jährige Gattin des langjährigen Pfarrers von Johannis, Erhard Bühler, nahm am Spaziergang teil. Und „ließ“ aus ihrem Leben berichten. Mit ihrem Ehemann war sie in der Gemeindegarbeit tätig und führte gleichzeitig den Haushalt mit sieben Kindern. Als Pfarrfrau „vom alten Schlag“ lebte sie nach dem Motto: „Die Pfarrfrau hat dafür zu sorgen, dass ihr Mann ein guter Pfarrer ist.“

Im Gemeindehaus St. Josef, letzte Station beim Frauenspaziergang, kamen die Niederbronner Schwestern Heriberta und Irmburga in Briefen zu Wort. Sie berichteten über ihre Zeit auf dem Lindenhof, die eine in der Aufbauzeit der fünfziger Jahre, die andere in den siebziger Jahren. Die Zeit der Schwestern, die bereits vor der Gründung der Gemeinde St. Josef hier tätig waren, ging 1986 zu Ende.

Fünf Frauen, die wie viele starke Frauen im „Hintergrund“ wirkten und nicht vergessen werden sollten. Bettina Henkelmann

■ Kurs für Trauerbegleitung in sanctclara abgeschlossen

16 Frauen stehen nun als ehrenamtliche Helferinnen in einer schweren Lebenssituation bereit

Seit Herbst des vergangenen Jahres haben sich 16 Frauen an mehreren Wochenenden und Abenden intensiv auf den Dienst im Bereich der ehrenamtlichen Trauerbegleitung vorbereitet.

Frauen, die im Hospizbereich engagiert sind, die beruflich damit zu tun haben oder in gemeindlichen Besuchsdienstgruppen mitarbeiten, gehörten zum Teilnehmerinnenkreis. Der Kurs, geleitet von den professionellen Trauerbegleiterinnen Helga Franz-Flößer und Brigitte Wörner, beides u.a. professionelle Trauerbegleiterinnen, nahm auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen Rück-



Am Abschlussabend des Trauerbegleitungskurses im Ökumenischen Bildungszentrum sanctclara entstand dieses Bild.

sicht. Diese haben in den letzten Jahren vermehrt dazu geführt, das Betroffene Rat und Hilfe gesucht haben. Das Ökumenische Bildungszentrum sanctclara

bietet als Veranstalter ein Forum für eine große Region – gleichzeitig wird dadurch der wichtige Vernetzungsgedanke von Gruppen untereinander gefördert.

Mit dem Abschluss des Kurses stehen nun weitere Menschen zur

Verfügung, die sich gut qualifiziert und ehrenamtlich engagieren werden. Ein weiterer Kurs hat inzwischen in sanctclara begonnen. bw

■ Entwicklungshilfe contra Gesundheitswesen

Änderung in der Berliner Entwicklungshilfepolitik führt weg von der Projektförderung

Noch vor zwei Jahren sah es so aus, dass sich die Krankenhäuser der Missionsbenediktiner in Tansania mehr und mehr selbst tragen könnten. In Peramiho und Ndanda werden zwei große Krankenhäuser von der Kirche unterhalten, die jährlich über 300.000 Menschen behandeln. Diese Tätigkeit könnte nun durch die deutsche Entwicklungshilfe bedroht werden. Das deutsche Entwicklungshilfeministerium unterstützt neuerdings im Rahmen einer so genannten Budgethilfe die Haushalte der Entwicklungsländer und nicht mehr wie früher konkrete Projekte. Die ersten negativen Auswirkungen mussten nun die kirchlich geführten Krankenhäuser in Tansania erfahren. Der Staat bezahlt nun

durch die Entwicklungshilfe seinen Angestellten wesentlich höhere Löhne. Werden die Lohnerhöhungen von den kirchlich geführten Krankenhäusern nicht mitgetragen, werden sie ihr Pflegepersonal verlieren und können somit keinen qualifizierten Gesundheitsdienst mehr aufrecht erhalten. Dadurch geraten die kirchlichen Krankenhäuser jedoch in ein Finanzierungsproblem.

Hilfe durch Schönauer Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Missio der Pfarrgemeinde Guter Hirte, der bereits vor einigen Jahren dem Krankenhaus in Peramiho eine Kinderstation einrichten konnte, wird einen Teil der gestiegenen Gehaltskosten übernehmen.

Monatlich sollen jeweils 500 Euro zur Finanzierung des Pflegepersonals in der Kinderstation bereitgestellt werden. Bisher konnten für die ersten drei Monate 1.500 Euro angewiesen werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Staat seine Hilfe bald umstellen wird, so dass es sich nur um eine vorübergehende Unterstützung handelt. Der Bundesrechnungshof hat diesen Missstand ebenfalls erkannt und die Ausgabenpolitik des Entwicklungshilfeministeriums kritisiert. Zurzeit ist man jedoch in diesem Ministerium der Meinung, dass Deutschland mit dieser Praxis nicht nur Einfluss auf einzelne Projekte, sondern auf die gesamte Politik des Empfängerlandes nehmen kann. ■

■ Bischofsempfang

Arbeitnehmervertreter in Freiburg

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, lädt für Samstag, 21. Juni, Betriebs- und Personalräte zu einem Empfang nach Freiburg. Vorbereitet wird der Tag mit dem Erzbischof vom Referat Arbeitnehmerpastoral in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Diözese.

Bereits Erzbischof Dr. Oskar Saier hatte 1995 Betriebs- und Personalräte nach Freiburg eingeladen. Dieser Gedanke wurde nun neu vom Erzbischof Zollitsch auf Anregung der KAB aufgegriffen.

Neben dem eigentlichen Empfang am Vormittag steht eine Münsterführung unter dem Gesichtspunkt „Arbeitsplätze bei der Münsterbau-Hütte“ auf dem Programm. *ub*

Kontakt: Interessierte Betriebs- und Personalräte können sich an die KAB wegen einer Teilnahme wenden (Telefon 0621/25107).

■ Kein Raum wie jeder andere

Abschiedsraum im Diakoniekrankenhaus eingeweiht

„Endlich haben wir einen gestalteten Raum, in dem Angehörige in würdiger Atmosphäre von ihren verstorbenen Angehörigen Abschied nehmen können“, betonte Pfarrerin Gabriele Suck, evangelische Seelsorgerin am Mannheimer Diakoniekrankenhaus. Dort sind künftig im Sockelgeschoss des Altbaus in aller Stille fernab vom Lärm des Krankenhausalldtags Abschied, Gedenken und Gebet möglich. Den Raum hat der Pforzheimer Künstler Harald Kröner gestaltet.

Der katholische Stadtdekan Karl Jung und Günther Welker, stellvertretender Dekan der Evangelischen Kirche in Mannheim, freuten sich mit Anne Sick, Leiterin des Kirchenbauamts der Evangelischen Landeskirche in Baden, darüber, dass der Raum nach langer Vorbereitungsphase, einem Künstlerwettbewerb und kurzer Bauzeit nun fertig gestellt ist. Zur Einweihung waren

auch ehemalige Mannheimer Diakonissen, Pfarrer Dr. Schwartz, Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim und der ehemalige katholische Seelsorger Dr. Heinz Ulbricht gekommen.

Obwohl nur 55 Quadratmeter groß bietet der Abschiedsraum atmosphärische Weite. Wer ihn betritt, schreitet in einer angedeuteten Schneckenform hin zu dem Bereich, wo der Verstorbene aufgebahrt ist.

Der Abschiedsraum geht zurück auf eine Initiative der Seelsorge des Diakoniekrankenhauses. Engagiert hatte sich dabei auch der Arbeitskreis Sterbekultur am Diakoniekrankenhaus, in dem Ärzte und Pflegekräfte mitwirken, unterstützt durch die evangelische Landeskirche und der Erzdiözese Freiburg. *dv*

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Neckar Nord, Kontonummer 30174879, BLZ 67050505, Stichwort: Raum der Stille/Abschiedsraum. ■

■ „Gott sei Dank, es ist Sonntag“

„Kurpfälzer Dialog“ geht am 23. Juni in die dritte Runde

Das Referat Arbeitnehmerseelsorge und die KAB-Mannheim laden am Montag, 23. Juni, zum dritten Mal zum „Kurpfälzer Dialog“ ins Haus der katholischen Kirche nach F 2 ein. Unter dem Motto „Gott sei Dank, es ist Sonntag“ diskutieren diesmal Dekan Karl Jung und der Präsident des Mannheimer Einzelhandels, Claus Seppel (angefragt).

Dabei dürften die Positionen in Fragen der Sonntagsöffnungen im Einzelhandel weit auseinander liegen. Wie aber steht es im allgemeinen um unsere Sonntagskultur? Opfern wir Traditionen, um dem „Zeitgeist“ Folge zu leisten, geben wir unsere Überzeugungen auf? Immer wieder beklagen wir, dass alte Bräuche und Gewohnheiten in Vergessenheit geraten, andere Kulturen uns scheinbar überrollen. Stehen wir Christen denn überhaupt noch zu dem, was uns im Neuen Testament überliefert wurde? Die Frage „wie haltet Ihr es



Dekan Karl Jung und Claus Seppel (Mitte) bestreiten den Kurpfälzer Dialog der KAB. Das Bild entstand beim Ökumenischen Kirchentag 2007.

mit dem Sonntag?“ ist nicht nur eine zutiefst religiöse Frage, sondern mündet ein in eine Wertedebatte.

Der „Kurpfälzer Dialog“ im Haus der katholischen Kirche beginnt um 19.30 Uhr. Moderiert wird der Abend vom KAB-Vorsitzenden Reinhard Siegel. Nach der Diskussion ist Zeit zum Gespräch bei einem kleinen Umtrunk. *ub*

■ Naher Osten

Muslimen und Christen im Libanon

Mit dem Verhältnis zwischen Christen und Muslimen am Beispiel des Libanon beschäftigt sich die Unitas Mannheim anlässlich des Festvortrages zu ihrem 77. Stiftungsfest vom 31. Mai bis 1. Juni. Lehrvikar Kurt Vesely geht der Frage nach, ob die frühere Koexistenz noch eine Zukunft hat oder auch dort der Exodus der christlichen Bevölkerung droht, wie es derzeit im Irak der Fall ist. Der Festvortrag ist für Gäste offen und findet am Sonntag, 1. Juni (11 Uhr), im Saal der Bundesakademie für Wehrverwaltung, Seckenheimer Landstraße 12, statt.

Info: Stiftungsfestprogramm, Anmeldung unter www.rheno-palatia.unitas.org ■

■ Landesgartenschau

Seniorentag der Diözesen

Die Diözesanverbände der KAB-Rottenburg/Stuttgart und Freiburg laden für Mittwoch, 18. Juni, Seniorinnen und Senioren zu einem Tag der Begegnung auf die Landesgartenschau nach Bad Rappenau ein. Im Zelt der Kirchen wird am Mittag eine Eucharistiefeier mit den Diözesanpräsidien von Rottenburg und Freiburg stattfinden.

Von Mannheim aus fahren bisher zwei Busse zum Tag der Begegnung. Abfahrt ist am Vormittag, Rückkunft ist nach einer gemütlichen Einkehr in Wiesloch am frühen Abend. Für KAB-Mitglieder ist die Busfahrt kostenlos, lediglich der Eintritt ist zu entrichten. Infos und Anmeldungen bei der KAB-Mannheim (Telefon 0621/25107). ■

■ Lotsen für Kranke

Jubiläum bei Ehrenamtlichen

Ende April feierte der Lotsendienst des Mannheimer Universitätsklinikums sein fünfzehnjähriges Bestehen. Eingebettet in die Christliche Krankenhaushilfe der Caritas-Dienste helfen derzeit 21 ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer den Patienten und Angehörigen, sich im Labyrinth des Klinikums zurechtzufinden.

Klinikumsgeschäftsführer Alfred Dänzer dankte den ehrenamtlichen Lotsinnen und Lotsen sowie den Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst und der Kinder-Oase für ihr großes Engagement. Der Dank galt auch der hauptamtlichen Caritas-Koordinatorin des Lotsendienstes Ursel Heyduk. Im Rahmen der Feier wurden drei Lotsinnen mit der silbernen Ehrennadel der Caritas-Konferenzen geehrt, die bereits seit 10 Jahren dabei sind und unermühten Einsatz zeigten: Irmgard Gözüacik, Brigitta Steinwerth und Maria Borkenstein. *ckl*

■ Namensgebung

Agathe-Syren-Haus benannt

Das Haus der Nachsorgewohngruppe Sucht, das der Caritasverband vor rund einem Jahr auf der Rheinau eröffnete („Kiche aktiv“ berich-tete), trägt seit Mai den Namen von Agathe Syren. Die 78-Jährige habe für die ehrenamtlich tätigen Caritas-Konferenzen, den Caritasverband und die katholische Stadtkirche seit 45 Jahren Wertvolles geleistet und entscheidende Weichen gestellt, so heißt es zur Begründung. Agathe Syren war unter anderem viele Jahre stellvertretende Vorsitzende des Caritasverbandes Mannheim. Die Namensgebung fand am 21. Mai bei einer Feierstunde vor Ort in der Bruchsaler Straße statt. ■

■ Jugendliche „achten statt ächten“

Jahresthema des Caritasverbandes wirbt um mehr Verständnis

Unter dem Motto „Achten statt Ächten“ setzt sich der Mannheimer Caritasverband für mehr Verständnis für benachteiligte Jugendliche ein. „Viele Jugendliche sind durch ihre Lebensumstände benachteiligt“, erklärt Caritasdirektor Franz Pfeifer die Zielgruppe der Jahreskampagne: „Frühe Schwangerschaft, schlechter Hauptschulabschluss, Gewalt in der Familie – all das sind Situationen, die es ihnen schwer machen, ihren Weg in ein geregeltes Leben zu finden. Genau auf diese jungen Menschen wollen wir aufmerksam machen und zeigen, dass sie mit der richtigen Unterstützung ihren Weg in der Erwachsenenwelt finden können“, betont Pfeifer.

Die Mannheimer Caritas wirbt dafür, nicht die Schwächen der Jugendlichen zu ächten, sondern viel mehr ihre Stärken zu sehen, anzuerkennen und diese zu fördern – sie zu achten. Wenn Jugendliche an alltäglichen Anforder-



ungen scheitern, einen schlechten Abschluss machen oder keinen Ausbildungsplatz finden, werden sie häufig unterschätzt und ihre Stärken werden gar nicht mehr wahrgenommen. Die Caritas weist auch auf die verschiedenen Defizite hin, die benachteiligte Jugendliche erfahren müssen. *Red./ckl*

■ Vortrag: Demenz und Palliativpflege

Ratschläge zur Sterbebegleitung und schmerzlindernden Pflege

In der Zeit von Montag, 9. Juni, bis Mittwoch, 11. Juni, veranstaltet der Caritasverband Mannheim im Käfertaler Seniorenpflegezentrum Joseph-Bauer-Haus eine Fortbildung für Caritas-Pflegefachkräfte. Dazu laden die Caritas und Referentin Dr. Dr. Marina Kojer zum Auftakt der Fachtagung zu einem öffentlichen einführenden Vortrag mit dem Titel „Demenz und Palliativcare“ ein. Der Eröffnungsvortrag, zu dem alle Interessierten eingeladen sind, wird am Montag, 9. Juni, um 19 Uhr im Anna-Aman-Saal des Joseph-Bauer-Hauses (Dürkheimer Straße 94, MA-Käfertal) stattfinden. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenfrei.

An den beiden darauf folgenden Tagen werden die Pflegemitarbeiter der Mannheimer Caritas gemeinsam mit Marina Kojer spezielle Pflegemaßnahmen für demenzkranke Menschen erörtern. Die Referentin wird mit den Teilnehmern Fragen der Kommunikation mit dementen Senioren durchnehmen, ethische und praktische Überlegungen zur Sterbebegleitung anstellen sowie Ratschläge zur palliativen, also schmerzlindernden Pflege geben. Dr. Dr. Marina Kojer ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychologin und begründete 1989 die Palliativmedizinische Geriatrie und die Schmerzzambulanz am Geriatriezentrum am Wienerwald (GZW) in Wien. *ckl*

SPENDENTOPF

GEBURTSTAGSSPENDE

„Ich habe doch schon alles, was ich brauche“, sagt Klaus-Dieter Kühlwein und erklärt so, warum er sich zu seinem 50. Geburtstag etwas ganz Spezielles von seinen Freunden und Bekannten gewünscht hat: Nicht Blumen, Wein oder Pralinen sondern Geld für einen wohltätigen Zweck. Denn: „es gibt Menschen, die dringender etwas brauchen als ich“, so Kühlwein. Ute Fischer, Leiterin der Caritas-Tagesstätte für wohnungslose Frauen „Oase“, freut sich über einen Scheck in Höhe von 700 Euro. „Mit dem Geld werden wir etwas ganz besonderes mit unseren Frauen unternehmen: Wir werden eine Schifffahrt nach Eberbach machen und dort die Damen zum Essen einladen.“ ■

■ Alfred Delp

Jetzt im „Himmel über Hessen“

Anfang April wurde das neue Plenargebäude des hessischen Landtages in Wiesbaden eingeweiht. Die Stirnwand des Sitzungssaales und die Lobby davor wurden von dem Installationskünstler Vollrad Kutscher gestaltet. Acht Fensteröffnungen finden sich in lockerem Rhythmus links und rechts des hessischen Löwen. Die Bildfenster öffnen den Blick in einen Raum der Geschichte. Neben anderen Großen der hessischen Geschichte, wie Goethe, Bonifatius oder Hindemith findet sich auch ein Porträt nebst Lebensdaten von Alfred Delp, der in Mannheim geboren, aber in Lampertheim aufgewachsen ist. „Himmel über Hessen“ nennt Kutscher sein Werk, für das er mit der Mannheimer Alfred-Delp-Gesellschaft zusammenarbeitete. Ein Vertreter der Gesellschaft war bei der Präsentation anwesend. *gs/red.*

■ Paulus und seine Mitarbeitenden

Ein Beitrag zum internationalen Paulusjahr, das Ende Juni beginnt

Mich beeindruckt an Paulus, dass er Menschen um sich scharte, denen er Verantwortung übertrug bzw. deren bereits bestehende Leitungsaufgabe er anerkannte. In der Grußliste des Römerbriefs (Röm 16) nennt er 29 Personen, die allermeisten mit Namen. Darunter sind zehn Frauen. Ja, als erste Person überhaupt erwähnt er Phöbe, „diakonos („Minister“) der Gemeinde von Kenchreä“ und „prostatis“ (Vorsteherin). Sie ist eine Frau in gemeindeführender Position. Er empfiehlt sie der römischen Gemeinde. Dann grüßt er ein Ehepaar, Priska und Aquila, „meine Mitarbeiter (synergoi) in Christus Jesus“, ferner Philologus und Julia und ein weiteres Paar, Andronikus und Junia: „Sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt“. Er nennt weitere Namen: Maria, Tryphäna und Tryphosa und die „liebe“ Persis: „sie hat für den Herrn große Mühe auf sich genommen.“

„Paulus erkannte: Jesus wollte zusammenführen.“

Paulus schaute in die Weite der hellenistischen Welt und hatte dabei Jesu Botschaft zutiefst verstanden, ja sie in der Kraft des Geistes in die Zukunft geführt. „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Sklaven und Freie, nicht mehr Mann und Frau; denn ihr alle seid eins in Christus Jesus.“ (Gal 3,27f.).

Paulus hatte durch seine Begegnung mit dem Auferstandenen einen Impuls erhalten, der sein ganzes Leben veränderte und bestimmte. Er erkannte: Jesus wollte zusammenführen. „Alle sollen eins sein.“ (Joh 17,21). Jesus lehnte ge-

sellschaftliche Ausgrenzungen ab. Man machte ihm zum Vorwurf: „Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!“ (Mt 11,19). Ja, sogar Frauen begleiteten ihn (Lk 8,2)! Paulus wehrte sich gegen die Ängstlichkeit der Traditionalisten. So setzte er sich dafür ein, dass die Beschneidung und die Übernahme des mosaischen Gesetzes keine Voraussetzung für den Glauben an Jesus Christus wurden. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auferlegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen.“ (Gal 5,1f.). Da brachte er seine Autorität voll ins Spiel! Den Korinthern schrieb er: „Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesus, unsern Herrn, gesehen? Seid ihr nicht mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, bin ich es doch für euch.“ (1 Kor 9,1f.)

Er geriet wegen seiner klaren Haltung in Konflikt mit den „Leuten aus dem Kreis um Jakobus“, ja sogar mit Petrus, dem er vorwarf, sich ins Unrecht gesetzt zu haben (1 Kor 2,11ff.). Paulus bestand auf der Einigung, die er und Barnabas in Jerusalem mit den „Angesehenen“ getroffen hatte: Ihm, Paulus, ist das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut wie dem Petrus für die Beschnittenen; „denn Gott, der Petrus die Kraft zum Aposteldienst unter den Beschnittenen gegeben hat, gab sie mir zum Dienst unter den Heiden.“ (Gal 2,8). Man könnte da schon von zwei Richtungen der Interpretation der Botschaft Jesu sprechen, von zwei „Konfessionen“. Die letztere, die des Paulus, hat sich durchgesetzt.

Paulus traute gerade in diesem Konfliktfeld den Gemeinden viel zu. Je-



Der heilige Paulus in der Feudenheimer Pfarrkirche St. Peter und Paul. Foto: Josefa Diehl

sus Christus hatte sie geheiligt. So der Beginn des Briefes an die Gemeinde zu Philippi: „Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit episkopoi (Bischöfen) und diakonoi (Diakonen).“ Die Dienstämter sind wirklich Dienste an der Gemeinde. In der Gemeinde selbst, die Paulus als ekklesia (Kirche) bezeichnet, finden sich viele Begabungen, viele Charismen. Wenn Paulus im Ersten Korintherbrief (12;14) davon spricht, dann klingt für mich das Gleichnis Jesu von den Talenten (Mt 25,14-30) an.

Es wird deutlich: Paulus ist der Gedanke der Einheit in der Vielfalt sehr wichtig: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“ (1 Kor 12,4-6). So sind seine Mitarbeitenden der Einheit verpflichtet – und sollen der Vielfalt Rechnung tragen.

Dr. Klaus Zedtwitz

Infos im Internet: www.paulusjahr.info